

Vorderasiatische Auto-Anekdoten : im "Ford" von Zürich über Istanbul-Kabul nach Bombay in Indien

Autor(en): **Clark, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

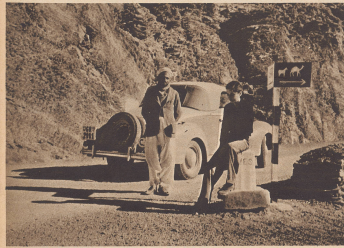
Vorderasiatische Auto-Anekdoten



Begegnung auf der Route unterwegs zum Khyberpaß. Eine Rencontre sur la route du col Khyber.



Schiffbrücke über den Helmand bei Ghirichik in Afghanistan. Pont de bateau sur le Helmand près de Ghirichik en Afghanistan.



Am Khyberpaß. Karawanen sind rechts auf eine parallel zur asphaltierten Fabrikstraße geführte Nebenstraße. An Khyber, une filière indique aux caravanes qu'une route spéciale leur est réservée pour passer le col.

Im «Ford» von Zürich über Istanbul-Kabul nach Bombay in Indien

Photos Annette Clark und Ella Mallari

Am 6. Juni 1939 kauften Ella Mallari und ich beim Bäckern in Simplot-Dorf ein rotes, schwarzes Buickmodell, das letzten Stück davon schien wie kurz vor der bulgarisch-türkischen Grenze. Unser grauer Ford mit der Polsternummer GR 2111 war neu und blauen und sollte gefälligst über die nicht eben munteren Balkanpässe zum Bosporus und der südlichen Seite Istanbul entgegen. In Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, traf wir Ende August ein, gerade zur rechten Zeit, um am Radio zu hören, wie in Europa der Krieg eskalierte. Wir hatten die letzten Wochen damit verbracht, unseren Ford und ein altes ungeführtes durch Afghanistan-Turkestan zu transportieren. Auch Sappes und Halbesleben in flüchtiger Sommerzeit, wo es noch keine richtige Straße und auch keinerlei Nachrichten gab. Nächstes dachte wir im jene Straßen wie an eine letzte Zeit perennierenden Friedens zurück. Als ich dann, am Tag vor Weihnachten, zwischen sechs verbotenen Berketten zum Khyberpaß entgegenfuhr und die Grenze zwischen Afghanistan und Britisch-Indien erreichte, blieb mich der endliche Grenzpaß ein nettes Abenteuer, nicht so lange in einem Hindernis und Irrtum nicht einfallen. «Was haben Sie den Wagen hier herübergebracht?» — «Ich bin zum erstenmal am Khyberpaß angekommen» — «Auf dem Landweg, durch die Türkei, Persien, Turkestan und über das Hindukusch» Die Grenze nach England ist Schwere Nummer des Wagens an und bläuliche mit dazu rechnet einen Schein aus dem mit Hindukusch über den Khyberpaß, Peshawar, Lahore, Delhi und Indore nach Bombay zu fahren. Annette Clark.

De Zürich a Bombay (Indes) via Constantinople-Kaboul sur une «Ford»

Le 6 juin 1939, nous achetâmes, Mlle Ella Mallari et moi, un petit noir de campagne à Simplot-Village. Nous en avons usé le dernier morceau juste avant la frontière bulgaro-turque. Notre Ford gris au numéro de contrôle GR 2111, tout neuf et étonnamment de progrès. Elle vaudrait peut-être le long des routes balkaniques en direction du Bosphore et de Constantinople. À la fin d'août, nous arrivâmes à Kaboul, capitale de l'Afghanistan, juste avant de pouvoir atteindre par la route que la guerre avait écarté en Europe. Nous vivions, pendant les semaines précédentes, de traverser une série de cols et de passes et de traverser des montagnes par une chaîne terrible. Comme nous, nous sommes ceux de nos amis et nous ne recevons aucune nouvelle. Et pourtant, nous nous sommes trouvés à Bombay ces quelques jours à une distance de plus de 10 000 km. Plus tard, à la fin de l'été, nous sommes arrivés à la fin du Khyber entre deux chaînes de montagnes. L'Afghanistan nous a surpris, nous attendaient. La frontière des Indes britanniques. Là, un soldat regarda d'un air méfiant nos papiers et ceux de la voiture, l'autre longtemps les registres et nous demandant ce que nous voulions faire. Je passai le Khyber pour la première fois, lui répondis-je. — Mais alors, par où êtes-vous allés en Afghanistan? nous dit-il avec ironie. — Par la Turquie, la Perse, le Turkestan et enfin, en passant l'Hindukusch. Le soldat regarda à son air incrédule le numéro noir de notre voiture, puis nous plus tard, il nous tendit un visa qui nous permettait de passer le Khyber et de poursuivre notre route vers Bombay.



Vierzehn Tage haben wir von Herat, der berühmten Timmerzwaal im Nordwesten Afghanistans, bis Mazar-Sherif, der Hauptstadt von Afghanistan, gefahren. Die Route auf dem Straße des «Hindukusch» war nicht leicht über Karavanserien und Seilstrassen, durch Flusstäler und Lössbänke. In Mazar-Sherif fanden wir zum erstenmal einen «Mansar», einen weltlichen Mechaniker, der uns seinen Lieblingssamen-Maschin von Lötmanh rümpfte. Quatre jours de route nous conduisirent de Herat à Mazar-Sherif, capitale de Turkestan afghanien. Cette étape se fait en grande partie sur des pistes à camions. A Mazar-Sherif, nous avons trouvé pour la première fois un mécanicien, nous donna un mécanisme. Avec son aide, il procéda à un nettoyage complet de notre voiture.



Von Trabzon am Schwarzen Meer gefahren man über den Sinespaß auf das anatolische Hochland hinauf. Zum erstmalig öffnet sich vor uns ein Blick in die asiatische Welt. Hunderte von Kilometer geht es erst geradeaus durch reine Halbwüste. Man muß es riskieren, mit wenigstens 80 Kilometer Schnelligkeit zu fahren, dann spürt man die wellenartige Oberfläche der vorderasiatischen Straßen weniger.

Die Trébizonde, am Rand der Meer-Natur, ist der Sinespaß nach Anatolien. Pour la première fois, les routes côtières asiatiques se présentent. Ce sont des escarpements et des pentes, presque des déserts, qui s'étendent à perte de vue. Pour sentir le moins possible l'ondulation des routes de ce pays, il faut tenter de rouler au moins à 80 km. à l'heure.

Die Straße des «Noorden», die große direkte Route, die von Herat nach Afghanistan-Turkestan führt. Erst zum kleinsten Teil ist sie asphaltiert. Auf weiten Strecken ist sie einfach eine Mauerwerkstein.

Es gibt noch nicht viele Hotels in Afghanistan, und nicht jeder Abend findet man ein Quartier und einen gastfreundlichen Gasten. Dazu schließt man sich an Karawanen, im Bett, das man mitbringt, und ist zufrieden, das Moschikone nicht zu vergessen.

In Afghanistan, die Hotels sind selten. Aber wenn sie nicht asphaltiert, so müssen sie im Bett, das man mitbringt, und ist zufrieden, das Moschikone nicht zu vergessen.

Die Straße des «Noorden», die große direkte Route, die von Herat nach Afghanistan-Turkestan führt. Erst zum kleinsten Teil ist sie asphaltiert. Auf weiten Strecken ist sie einfach eine Mauerwerkstein.

Die Straße des «Noorden», die große direkte Route, die von Herat nach Afghanistan-Turkestan führt. Erst zum kleinsten Teil ist sie asphaltiert. Auf weiten Strecken ist sie einfach eine Mauerwerkstein.

Es gibt noch nicht viele Hotels in Afghanistan, und nicht jeder Abend findet man ein Quartier und einen gastfreundlichen Gasten. Dazu schließt man sich an Karawanen, im Bett, das man mitbringt, und ist zufrieden, das Moschikone nicht zu vergessen.

In Afghanistan, die Hotels sind selten. Aber wenn sie nicht asphaltiert, so müssen sie im Bett, das man mitbringt, und ist zufrieden, das Moschikone nicht zu vergessen.



In Ghazni gibt es sogar eine Tankstelle, denn dieser Ort liegt an der großen Durchgangsstraße Kabul-Kandahar. Die Afghanen lieben Tankstellen und geben ihren Polakinnen als Schutz und Begleitung mit. L'hospitalité des Afghans. Le syndic du village de Kandahar nous permet d'emporter une carabule de secours qui rassure d'une carabule. Il nous laisse même comme escorte un de ses policiers.